

WIELAND.

„Entflohen ist uns nun für immer der Mann, der über 60 Jahre lang als Schriftsteller für das Gute, das Schöne, das Wahre, wie es sich ihm jedesmal vorstellte, thätig wirkte, — der, mit vorzüglicher mütterlicher Wärme von der Natur ausgestattet, 80 Jahre lang hienieden lebte, durch den rastlosesten Fleiß seine mannichfaltigen Anlagen ausbildete und unserm Volke ein Lehrer, ein Muster, des bessern u. richtigern Geschmacks ward, — der, stets der Grazie hold und dem geisttödenden Schulstaube feind, Alles, was einen denkenden feinen Geist u. ein wohlgeartetes Gemüth ansprechen kann, lebendig aufnahm, das Genialische alter und neuer Nationen, mochte er nun übersetzen, oder umbilden, oder nachahmen, sich glücklich zueignete, oft ihre Irrthümer berichtigte, ihre anerkanntesten Wahrheiten schöner, deutlicher und umständlicher entwickelte und erweiterte, zuerst fast unter den Deutschen die vornehme Welt für die Kenntnisse des Alterthums gewann und ihr zeigte, daß die Griechen und Römer ewig sind und bleiben werden die Muster einfacher unnachahmlicher Darstellung in bildender und redender Kunst, die nothwendigen Lehrer der Neuern, deren diese nie entbehren — die sie nie zurückstoßen können, ohne daß ihr Genius sie dafür empfindlich straft. Er ist uns entflohen, der Mann, der, bald lieblich träumend und zaubernd, uns in die Feen- und Geister- und Ritterwelt, zu den Gestalten schöner und holden Ideale, hinaufzog, bald, mit *Diogenes*, *Aristipp*, *Klinias* und Andern philosophirend, zu den freundlichsten Ansichten des Lebens leitete, bald, mit *Horaz* und

WIELAND. 601

Lucian lächelnd und gutmüthig spottend, an den Thorheiten des Lebens warnend vorbeiführte, — der zuletzt noch *Cicero's* Geist neu unter uns erweckte, um uns durch Dessen Aufserungen an Staatsmänner, Freunde und andere Zeitgenossen zu belehren, daß es vor fast 2000 Jahren an der Tiber herging, wie vor 20⁶⁶ [nunmehr: einigen 30] „Jahren an den Ufern der Seine, — oder, um es kurz zu fassen, der Mann ist uns für immer entrissen, der in mancherlei Gewand sich hüllte, der aber, welches Gewand er auch anzulegen für gut fand, stets durch seinen eigenen Geist, seine eigene Kraft, uns belehrte, ergötzte und unterhielt.“ —

Weiterhin (S. 20) sagte *Br. Ridel* von *Wieland*, dem *Maurer*:

„Frühe schon, als er geboren ward, hatte die Natur ihn zum Unrigen geweiht; denn, der weitumfassendste Weltbürger-sinn, die schönsten und ächtesten Grundsätze zur Beförderung des Menschenglücks und der Philosophie des Lebens, denen wir anhängen — nach denen zu handeln wir uns bemühen sollen, wenn anders fest angelobte Pflichten uns heilig sind, liegen zerstreut in seinen mannichfaltigen Schriften, aus denen sich eine reichhaltige maurerische Blumenlese sammeln ließe. So rief er einst im Feuer für Menschenwohl aus: „„Ich hasse den Mann,

der, wenn ihn auch kein Amt zum Dienst der Welt verbindet, Beruf u. Eid u. Pflicht nicht in sich selber findet.““

Lange hatten indeß mancherlei Gründe ihn abgehalten, der Form nach Maurer zu werden; als aber endlich diese widerlegt waren, suchte er noch in seinem